



Medienkonferenz "Sonntagsallianz" 8. Januar 2013

## Die Liberalisierung der Öffnungszeiten der Tankstellenshops trifft Frauen, Kinder und Familien

---

**Menschenwürdige Arbeitsverhältnisse – nicht nur für Frauen, für diese aber ganz besonders – sind uns ein Anliegen.** Ebenso die Erhaltung eines Umfelds, das ein gesundes Familienleben und soziale Kontakte im Rahmen von Familie, Freundeskreis sowie in Vereinen oder der Kirche ermöglicht. Werden diese Forderungen nicht beachtet, hat dies nicht nur für die betroffenen Arbeitnehmenden gravierende Folgen, sondern auch für deren Familien, insbesondere die Kinder.

Im Bereich der Tankstellenshops geht es um Niedriglohnarbeitsplätze, die meist in Teilzeit – oft auch auf Abruf – wahrgenommen werden, also um klassische Frauenjobs mit schlechten Arbeitsbedingungen. Auf Abruf angestellte Frauen müssen die Kinderbetreuung immer wieder kurzfristig und neu organisieren. Nicht immer sind Grosseltern da, die einspringen und aushelfen können. Die Kinderkrippen und -horte sind nur tagsüber geöffnet und ab 19.00h herrscht punkto ausserfamiliäre Kinderbetreuung Funkstille. Darum muss auf private und alternative und oft auch auf teure Lösungen ausgewichen werden. Die häufigste Lösung ist wahrscheinlich, dass die Kinder abends und nachts notgedrungen sich selbst überlassen sind. Oder sollen die Frauen sie im Notfall mit zur Arbeit nehmen? All diese Unsicherheiten bedeuten für die Kinder eine grosse Unruhe und Instabilität. Für die doppelt belasteten Frauen bringen sie – wie wir wissen - grossen Stress und gesundheitsschädigenden Schlafmangel.

Sind sich die Menschen die ihre Einkäufe nicht planen können oder wollen bewusst, welche Auswirkungen ihr Verhalten auf Andere hat?

Realisieren sie,

- dass sie es Frauen durch ihre Unbedachtheit auch verunmöglichen, sich in Vereinen oder Gruppen, die am Abend stattfinden, zu engagieren?
- Dass durch ihr Verhalten Frauen und deren Kinder in ihrer Freizeitgestaltung eingeschränkt werden?
- Dass Verkäuferinnen so noch mehr zu Aussenseiterinnen in der Gesellschaft werden?
- Nehmen sie in Kauf, dass dieses „immer zur Verfügung stehen müssen“ massive negative Auswirkungen auf das Sozial- und Familienleben der betroffenen Arbeitnehmenden hat?

Die Liberalisierung der Öffnungszeiten erschwert die Gemeinschaft in der Familie, Gemeinde und unter Freunden. Sie verhindert den Raum für Ruhe, Begegnungen, Besinnung und Entspannung.

Wir opfern der ökonomisch dominierten Welt den Arbeitnehmerschutz und den Familienschutz und das ist für uns EFS Frauen nicht akzeptierbar.

Liselotte Fueter, Co-Präsidentin EFS  
Zürich im Januar 2013

---

Auskunft: Liselotte Fueter  
Co-Präsidentin Evangelische Frauen Schweiz (EFS)

E-Mail: [liselotte.fueter@yetnet.ch](mailto:liselotte.fueter@yetnet.ch)  
Telefon: 062 844 21 27 / 079 302 45 35